

# Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

72. Jahrgang ..... April 2019 ..... Nummer 4

Liebe Leserinnen und Leser,

auf zwei besondere Konzerte will ich Sie aufmerksam machen, die um Ostern auf uns warten. Am Palmsonntag (14.4.) besucht uns ein Handglockenchor aus Niedersachsen. Er wird nach dem Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation ein kleines Konzert geben. Ich kenne Handglockenchöre von einem Aufenthalt in den USA vor vielen Jahren. Viele Spieler haben mehrere Glocken vor sich, die sie in die Hand nehmen, um ihnen mit einer gekonnten Handbewegung einen Glockenschlag zu entlocken. Es bedarf großer Präzision, um ein mehrstimmiges Werk stimmig und funkelnd zu Gehör zu bringen. Daher ist das Konzert eines Handglockenchores nicht nur etwas für die Ohren, sondern in seiner Choreographie auch etwas für die Augen.

Wie in jedem Jahr begrüßen wir den Ostermorgen auch in diesem Jahr mit einem Chor- und Orgelkonzert. In diesem Jahr wird es dabei sogar eine Uraufführung geben.

Meike Waechter und ich wünschen Ihnen friedliche und frühlingswarme Ostertage

Ihr Jürgen Kaiser

..... Monatsspruch für April

Jesus Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Mt 28,20)

Mit diesem Satz endet das Matthäusevangelium. Alle Christen müssten ihn schon mal gehört haben. Er wurde bei ihrer Taufe vorgelesen, denn unmittelbar davor erteilt Jesus den Jüngern den Auftrag, alle zu lehren und zu taufen. Aber wahrscheinlich waren die meisten bei ihrer Taufe zu klein, um sich an diesen Satz erinnern zu können.

Als Pfarrer habe ich den Satz schon oft gesagt, bei jeder Taufe, und immer noch irritiert mich etwas an ihm. Er verbindet den elementarsten Trost, der sich denken lässt („Ich bin immer bei euch“) mit der merkwürdig fremden und abständigen Erinnerung, dass die Welt einmal ein Ende hat.

Diese Irritation kommt vor allem durch die Übersetzung Martin Luthers. So wie Luther den Satz konstruiert hat, klingt er sehr feierlich, nicht mehr ganz flüssig, ein wenig abgehakt - ritardando - wie die letzten Takte einer großen Symphonie, in denen sich das Tempo abbremst und in einem letzten strahlenden Schlussakkord zum Stillstand kommt. Dass der strahlende Schlussakkord des Matthäusevangeliums ausgerechnet das Wort *Ende* ist, hat seinen

besonderen Reiz. Die Bibel insgesamt wie auch das Johannesevangelium fangen mit dem Wort *Anfang* an, das Matthäusevangelium endet mit dem Wort *Ende*. Das ist aber eine Idee des Übersetzers Luther, die er durch die altertümliche Voranstellung des Genitivobjekts erreicht: ... *bis an der Welt Ende*, statt: ... *bis an das Ende der Welt*, wie es im griechischen Originaltext steht. Diese Umstellung bewirkt nicht nur, dass das Wort *Ende* am Schluss steht, sondern auch, dass uns dieser letzte Satz gerade wegen seines antiquierten Klangs besser im Ohr bleibt.

Allerdings steht da nun am Ende das Wort *Ende* und meint ja nicht nur das Ende des Evangeliums, sondern das Ende der Welt. Der Trost, dass Jesus immer bei uns ist, wird begrenzt durch die Erinnerung, dass die Welt ein Ende hat. Wieder lohnt ein Blick ins griechische Original. Das Wort, das dort steht, hat deutlich mehr die Bedeutung von „Vollendung“ als das deutsche Wort „Ende“. Die Welt erwartet also nicht ihr Ende, indem sie vernichtet wird und wieder in das Nichts oder das Chaos zurückfällt, aus dem sie von Gott einst gerufen wurde, sei es durch Befehl, sei es durch Urknall. Die Welt darf vielmehr ihre Vollendung erwarten. Sie kommt einmal an das ihr von Gott gesetzte Ziel.

Wie die von Gott vollendete Welt aussehen wird, entzieht sich unserem Wissen. Dennoch können wir uns darüber ins Bild setzen mit Hilfe der mythischen Angebote der Bibel. Eine vollendete Welt könnte wie ein Garten sein, wie er am Anfang der Bibel geschildert wird, in dem die Menschen unbefangen leben und Gott beim Spaziergang in der Abendkühle treffen, ohne sich zu erschrecken (1. Mose 3,8). Oder sie ist wie eine Stadt wie am Ende der Bibel, in der Gott als freundlicher Nachbar im Zelt wohnt (Offb 21,3). Die Welt könnte dann als vollendet betrachtet werden, wenn nicht mehr Jesus Christus bei uns sein wird, sondern Gott selbst unmittelbar bei uns ist - so selbstverständlich wie in dieser Welt nicht einmal der uns allerliebste Mensch es sein kann. Da wäre niemand mehr einsam und verloren. *Jürgen Kaiser*

.....Aus dem Inhalt

Aus dem Consistorium / Die Frankfurter Hugenottengemeinde	26
Fontanejubiläum / Handglockenchor	27
Über das „repas“	28
Communauté francophone	29
Veranstaltungen / Konzerte	30
Mitgliederstand / Kontakte	31
Predigtplan / Ostern musikalisch	32

## Pfarrer Frielinghaus zu Gast

Aus der Generalversammlung vom 13. März

In den ihm noch aus Vikariatszeiten wohl vertrauten Räumen in Halensee war Pfarrer Stephan Frielinghaus von der Evangelischen Kirchengemeinde in der Friedrichstadt zu Gast. Er gab uns einen detaillierten Einblick in die Problematik der Friedrichwerderschen Kirche, die seiner Gemeinde gehört. Durch die enge und sehr tiefgehende Umbauung der Kirche mit sog. Townhouses sind erhebliche Schäden in der Kirche aufgetreten. Diese Schäden wurden vom Verursacher mittlerweile fast alle behoben. Die Kirchengemeinde in der Friedrichstadt hat den Wunsch formuliert, diese Kirche wieder als ihren Gottesdienstort in Betrieb zu nehmen. Bis es soweit ist, sind allerdings noch viele Fragen zu klären, vor allem im Hinblick auf die Ausstattung der Kirche und die Finanzierung der laufenden Betriebskosten. Durch einen Auszug der Gemeinde aus der Französischen Friedrichstadtkirche würde allerdings auch deren Finanzierungsgefüge sowohl im Hinblick auf die Betriebskosten als auch im Hinblick auf einige Personalkosten aus dem Lot geraten. Über diese Fragen wollen wir aber erst dann noch einmal zusammenkommen, wenn es belastbarere Fakten zum Umzug der Friedrichstadtgemeinde in die Friedrichwerdersche Kirche gibt.

Der Haushalt des Diaconats, der im Februar noch nicht vorlag, konnte nun beschlossen werden. Die Beschlussfassung zum Etat der Communauté francophone musste wegen einer offenen Frage auf die nächste Sitzung vertagt werden.

Jens-Dieter Altmann wurde im Amt des Trésoriers und des Secrétaires der Bau- und Finanzkommission bestätigt. JK

## Die Frankfurter Hugenottengemeinde

Besuch bei der Französisch-reformierten Gemeinde am 9. und 10. Februar in Frankfurt am Main

Die Evangelische Französisch-reformierte Gemeinde in Frankfurt am Main hatte für den 9.-10. Februar 2019 zu einem Treffen eingeladen. Die Hugenottengemeinde in Berlin und die Communauté francophone, die seit Jahren eine gute Beziehung zur Gemeinde in Frankfurt haben, hatten Frau Flore Alidore als Vertreterin nach Frankfurt entsandt.

Die 1554 von französischsprachigen Flüchtlingen aus Wallonien gegründete reformierte Gemeinde in Frankfurt hat ab 1685 mehr als 20.000 vor den religiösen Verfolgungen aus Frankreich nach Deutschland geflüchtete Hugenotten unterstützt. Bis 1916 wurde in der Gemeinde die französische Sprache benutzt. Dann wurde Deutsch offizielle Sprache. Dennoch verschwand die französische Sprache

nicht völlig aus den Gottesdiensten. Diese Situation hat sich seit 2003 weiterentwickelt, als sich eine autonome frankophone Gemeinde gegründet hat. Deren Ziel war die Aufnahme von französischsprachigen Einwanderern, die Integration von Personen mit und ohne Behinderung und ein christliches Leben im Zeichen interkulturellen Austauschs. Die protestantische französisch-reformierte Gemeinde in Frankfurt ist eine unabhängige Gemeinde, eine sogenannte „Personalgemeinde“, die mit speziellen Rechten der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau angegliedert ist. Die Gottesdienste werden jeweils am 1. und am 3. Sonntag des Monats um 16 Uhr in französischer Sprache gefeiert. Soweit zur einladenden Frankfurter Gemeinde.

Nach einer Stadtführung haben sich die auswärtigen Gäste des Treffens - darunter Flore Alidore -, die Mitglieder und Verantwortlichen der Frankfurter Gemeinde, darunter Bruno Schoen, Pfarrer Fidèle Mushidi und Pfarrer Tim van de Griend, sowie Pfarrer Antérion als Vertreter der CEEFFE ('Commission d'Eglises Evangéliques d'Expression francophones à l'Etranger' / Gemeinschaft evangelischer frankophoner Kirchen in der Welt) zu einem geschwisterlichen Austausch über die Lage und Entwicklung ihrer Gemeinden getroffen.

Am Sonntag wurde ein Gottesdienst mit Nachgespräch gefeiert. Pfarrer Antérion hielt die Predigt zur Apostelgeschichte 8, 26-40, insbesondere Vers 30 („Verstehst du auch, was du liest?“). Er hat gezeigt, dass wir durch das Lesen der biblischen Texte eingeladen sind, uns anzunähern. „Durch die persönliche und gemeinschaftliche Lektüre werden wir in die Lage gesetzt, neue Interpretationen aufzuspüren, so wie es biblische Autoren beim Wiederlesen der alten Schriften taten. ... Lesen ist mit jemandem wie mit einem Bruder oder einer Schwester zusammen zu sein, um die Welt (neu) zu sehen und zu lernen, sie zu verändern“.

Nach dem Gottesdienst kam es zum Dialog zwischen der Gemeinde und Pfarrer Bernard Antérion. Moderatoren waren Pfarrer Mushidi und Pfarrer van de Griend. Diskutiert wurden die Verbindung zwischen biblischer Lektüre und Handeln, die Komplexität der biblischen Texte und der Wunsch nach Einigkeit, die Verbindung zwischen persönlicher Lektüre und Konfrontation der Interpretationen.

Bei Kaffee und Kuchen wurde schließlich die Rolle der CEEFFE als „Versuchslabor“ einer Kirche der Vielfalt in einer globalisierten Welt beschrieben. Über die gegebene sprachliche Verbindung, die Frankophonie, hinaus will die CEEFFE ein neues Nachdenken über die Entwicklung von Liturgie, Spiritualität und Gemeindeleben anregen.

Es war ein Treffen reich an geistigen Anregungen, an Austausch und an geschwisterlicher Begegnung, ein Ansporn für eine Öffnung für neue Entwicklungen. Flore Alidore und Claudine Hornung (Communauté protestante francophone de Berlin)

## „Fontane und...“

### Ringvorlesung des Instituts für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zum 200. Geburtstag Theodor Fontanes

"Fontane und...", diese Ring-Vorlesung an der Humboldt-Universität zu Berlin im Jubiläumsjahr des Schriftstellers Theodor Fontane (geboren am 30. Dezember 1819), in Zusammenarbeit mit der Theodor Fontane Gesellschaft vorbereitet von Prof. Dr. Roland Berbig, Dr. Nils C. Ritter und Dr. Philipp Böttcher, gibt einen Überblick über den schriftstellerischen Werdegang und das Werkprofil Fontanes. Mit der Unart von „Und“-Konstruktionen wird die Übersicht geboten (Erzählwerk, Verskunst, Theaterkritik, Reiseliteratur, lit. Vereine etc.). Jede Einzelvorlesung zielt auf konkrete Wissensvermittlung für Studierende und interessierte Gäste und wird keine verkappte Spezialschau von individuellen Fontane-Forschungsthemen sein. Eingeladen sind sowohl erfahrene als auch jüngere Kolleginnen und Kollegen. Die letzte Veranstaltung am 10.07. wird repräsentativ in der französischen Friedrichstadtkirche am Gendarmenmarkt - der Gemeinde der Familie Fontane - stattfinden und ein gemeinsamer Beitrag von Humboldt-Universität und Hugenottengemeinde zum Fontane-Jubiläum sein. Die Veranstaltung findet ansonsten Mittwochs von 16 - 18 Uhr c.t. in Hörsaal 1.101 am Institut für deutsche Literatur, Dorotheenstr. 24 (Hegelplatz) statt.

10.04. <i>Fontane und...</i> Literarische Vereine Prof. Dr. Roland Berbig (Berlin)	05.06. <i>Fontane und...</i> Theaterkritik Dr. Debora Helmer (Würzburg)
17.04. <i>Fontane und...</i> Preußen Prof. Dr. Hubertus Fischer (Berlin)	12.06. <i>Fontane und...</i> Medien Prof. Dr. Christine Haug (München)
24.04. <i>Fontane und...</i> England und Schottland Prof. Dr. Charlotte Kurbjuhn (Berlin)	19.06. <i>Fontane und...</i> Verskunst Prof. Dr. Ernst Osterkamp (Berlin)
08.05. <i>Fontane und...</i> Geschichte und Archäologie Dr. Nils C. Ritter (Berlin)	26.06. <i>Fontane und...</i> Digitales und Archiv Prof. Dr. Peer Trilcke (Potsdam)
15.05. <i>Fontane und...</i> Poetologie Dr. Philipp Böttcher (Berlin)	03.07. <i>Fontane und...</i> Erzählkunst Dr. Regina Dieterle (Zürich)
22.05. <i>Fontane und...</i> Moderne Prof. Dr. Iwan-M. D'Aprile (Potsdam)	10.07. <i>Fontane und...</i> Fontane Prof. Dr. Roland Berbig (Berlin)
29.05. <i>Fontane und...</i> Literaturkritik Prof. Dr. Lothar Müller (Berlin)	Abschluss in der Französischen Friedrichstadtkirche

## Handglockenchor zu Besuch

Konzert nach dem Gottesdienst zur Goldenen  
Konfirmation am 14. April

Seit 1987 präsentiert der Handglockenchor Wiedensahl einen musikalischen Vortrag der besonderen Art. Harmonischer Glockenklang und perfektes Zusammenspiel - ein Genuss für Auge und Ohr - sind das Markenzeichen der Glöcknerinnen und Glöckner und ihrer 78 Handglocken unterschiedlicher Größe mit einem Tonumfang von sechs Oktaven. Das Repertoire erstreckt sich von klassischen Werken bis hin zu Musik aus dem Film- und Musicalbereich. Spannende und klangvolle Originalkompositionen runden die Konzerte ab.

Entgegen der weitverbreiteten Meinung hat das Musizieren mit Handglocken nichts mit dem Spiel auf bayrischen Kuhglocken gemein. Die Tradition des Handglockenspiels entwickelte sich aus dem in England seit dem 17. Jahrhundert praktizierten Wechselläuten. Die Musik setzt sich dabei wie ein Puzzle aus den klaren und obertonreichen Klängen der geläuteten bronzenen Glocken zusammen. Dadurch entsteht ein einzigartiges Konzerterlebnis, das mit zauberhaften Klängen und variantenreichen Spieltechniken Akzente zu setzen weiß.

Der Handglockenchor Wiedensahl ist einer der größten und aktivsten der rund 30 Chöre dieser Art in Deutschland. In den letzten Jahren machte das Ensemble mit Konzerten im Schloss Bückeberg,

zum 850-jährigen Bestehen des Klosters in Loccum sowie mit Auftritten in Fernsehprogrammen des NDR, im Europaparlament in Brüssel und in der Staatsoper Hannover auf sich aufmerksam. Im Oktober 2018 trat der Chor in zwei vielbeachteten Konzerten zusammen mit dem „Trinity Boys Choir“ aus London auf. Konzertreisen führten die Musiker und Musikerinnen in die USA (2003, 2013), nach Südafrika (2006) und im Frühjahr 2015 nach Taiwan und Hongkong. Beim Deutschen Orchesterwettbewerb wurde der Handglockenchor Wiedensahl 2012 und 2016 zweimal in Folge als Preisträger ausgezeichnet.

*Thomas Eickhoff*

## Repas

„Jeder bringt was mit, dann reicht es für alle“

Das regelmäßige gemeinsame Repas ist ein wichtiger Bestandteil unseres Gemeindelebens und mittlerweile auch über die Grenzen des Gendarmenmarktes hinaus bekannt. Mitgliedern und Gästen bietet es seit langem die Gelegenheit, sich zu begegnen, zu diskutieren, Neuigkeiten auszutauschen, sich besser kennenzulernen und neue Gesichter in die Runde aufzunehmen. Viele von uns genießen die unbeschwerte Zeit beim Essen.

Aber: In der Vor- und Nachbereitung bedeutet diese Veranstaltung erheblichen Aufwand, z.B. Abstimmen des Angebotes, Einkauf, Zubereitung, Ausgestalten des Casalis-Saals, treppab, treppauf und im Anschluss treppauf, treppab, alles wieder sauber machen und spülen.

Die Zahl der helfenden Hände hat sich in den letzten Monaten sehr stark reduziert, die Essen-Spenden leider ebenfalls, oftmals fehlt es an Baguette. Alle Arbeiten werden von einigen wenigen bewältigt, die teilweise bis an die Grenze der Belastbarkeit für die Gemeinde und ihr Wohl Einsatz zeigen. Dies hat das Consistorium zum Anlass genommen, das Kernteam des Repas Claudine, Sophie und Sandra zu einer Besprechung einzuladen. Dieser Einladung sind wir gefolgt und haben Folgendes besprochen:

Das Repas wird als wichtiger Teil des Gemeindelebens erhalten. Das Repas wird jedoch auf einen aufwandsarmen Imbiss reduziert. Ein warmes Mittagessen mit Vorspeisen wird nicht mehr länger angeboten, mit Ausnahme von besonderen Anlässen mit Gästen. Alle, die es körperlich können, werden gebeten, entweder ihr Geschirr in die Küche zu tragen oder zumindest in die dafür vorbereiteten Behälter im Casalis-Saal zu bringen.

Damit senken wir die Belastung der Organisatoren und halten die Geschirrmengen in Grenzen, während wir weiterhin diese gemütlichen Zeiten genießen.

Jede\*r hat die Möglichkeit, an der Beibehaltung des Repas mitzuwirken. Sollten Sie Fragen haben, stehen wir gerne zur Verfügung. *Sandra Theiler*

Der Engel aber sagte zu den Frauen:  
Fürchtet euch nicht! Denn ich weiß,  
ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten.  
Er ist nicht hier, denn er ist aufer-  
weckt worden, wie er gesagt hat.

(Matthäus 28,5-6)

## Repas

« Si tout le monde apporte quelque chose, il y a assez pour tous »

Le Repas en commun mensuel est une partie importante de la vie de notre communauté et est maintenant connu au-delà des frontières du Gendarmenmarkt. Depuis longtemps, il offre aux membres et aux invités la possibilité de se rencontrer, d'échanger des nouvelles, de faire plus ample connaissance et de découvrir de nouveaux visages. Nous sommes nombreux à profiter de ces moments agréables en mangeant.

Mais : la préparation et l'accomplissement de cet événement impliquent des efforts considérables, tels que la décision du menu, les courses, la préparation, l'installation de la salle Casalis, allers et retours dans les escaliers, et à la fin tout laisser propre et rangé.

Le nombre de volontaires pour nous aider a été considérablement réduit au cours des derniers mois. Les dons de nourriture malheureusement aussi, on manque par exemple souvent de pain. Toutes les tâches ne sont effectuées que par quelques-uns, dont certains sont à la limite de leur résistance ou de leur bien-être. Cela a incité le Consistoire à inviter l'équipe principale des Repas, Claudine, Sophie et Sandra, à une réunion. Nous avons accepté cette invitation et discuté de ce qui suit :

Les Repas restent une partie importante de la vie de la communauté. Cependant, ils seront réduits à une collation demandant moins de travail. Un déjeuner chaud avec des entrées ne sera plus offert, à l'exception de certaines occasions où nous recevons des invités. Tous ceux qui sont physiquement en mesure de le faire sont priés de porter leur vaisselle sale à la cuisine ou tout au moins de la mettre dans les caisses jaunes spécialement préparées à cet effet dans la salle Casalis.

Cela permettra de réduire la charge de travail des organisateurs et le volume de vaisselle utilisé tout en continuant de profiter de ces moments de convivialité.

Tout le monde a la possibilité de contribuer au maintien du Repas. Si vous avez des questions, nous sommes à votre disposition. *Sophie Maurice*

## O Christ ressuscité,

en ce matin de Pâques, une aube nouvelle se lève.  
Tu as traversé la mort, Tu as fait jaillir la Vie.  
Viens rouler la pierre de nos tombeaux,  
viens nous relever de toutes nos morts.  
Toi, le Vivant, pour les siècles des siècles. Amen

*Yves Chamberland*

Sans Facebook, Instagram, la radio ou la télévision, comment a bien pu se propager la nouvelle du Christ ressuscité ?

Je vous propose un petit jeu d'imagination : devant chez vous, sur la route, une voiture emboutit une autre. La police questionne les témoins : vous racontez que vous avez vu l'accident et entendu un grand bruit de ferraille ; une autre personne, que la voiture a du s'arrêter brusquement à cause d'un piéton sur un passage ; ce même piéton assurera que les feux étaient au verts ; le conducteur de la voiture soutient qu'il a freiné bien à l'avance, etc. Chacune et chacun donneront leur point de vue. Le seul élément incontestable est la taule froissée.

Pour la Résurrection de Jésus, il en a été de même ; certaines personnes n'ont vu que le tombeau vide, d'autres seulement Jésus ressuscité. Thomas a touché les plaies de Jésus, certaines personnes ont mangé avec lui et reçu un enseignement, et la majorité des gens en ont seulement entendu parler. Le seul élément incontestable est le tombeau vide.

Au 1er siècle, la transmission des nouvelles était surtout orale. Il est évident qu'à force d'avoir été répétés, les récits s'enrichissaient ou s'appauvrirent de nombreux détails. Paul écrivait des lettres, et beaucoup d'autres disciples ou non disciples aussi : il a été retrouvé un nombre considérable de manuscrits en de multiples endroits et de différentes époques. Pour offrir un témoignage cohérent et fiable de l'Évangile, des personnes érudites ont réunis le plus de documents possibles pour rédiger les textes qui deviendront le Nouveau Testament, sans nécessairement signer leurs œuvres, car ce n'était pas habituel en ce temps-là.

Les manuscrits écrits en grec sont considérés comme des témoins directs, comme les codex Sinaiticus, Vaticanus ou Ephraemi écrits aux 3ème et 4ème siècles, ou le codex Bezae, texte occidental très ancien, peut-être du 2ème siècle, ou encore le texte syrien. Les codex sont des feuilles de parchemin, écrites recto-verso et cousues ensemble.

De nombreuses versions, témoins indirects, ont été traduites très tôt du grec : les syriaques, latines coptes, gothiques, arméniennes, éthiopienne, géorgienne, arabe et slave. Les traductions de ces textes les plus connues et à notre portée sont : la Septante, traduction grecque de l'Ancien Testament en hébreu entre les 3ème et 2ème siècles av.JC.; la traduction syriaque du nouveau et de l'Ancien Testaments, appelée la Peshitta ; la traduction en latin de Jérôme

entre 390-404, dite la Vulgate et utilisée presque jusqu'à nos jours dans l'église catholique. Erasme au 16ème siècle a tenté de corriger les nombreuses erreurs de transmission trouvées dans la Vulgate, et traduit la Bible à partir des manuscrits originaux.

Grâce à des progrès scientifiques considérables, la version grecque utilisée actuellement, celle de Nestle-Aland est la plus proche des manuscrits originaux, et offre une base de travail fiable permettant des traductions dans toutes les langues du 21ème siècle. A souligner qu'aucun manuscrit découvert n'est autographe, et aucune des copies accessibles ne transmet le texte original dans son intégralité. La science de la critique textuelle, permet d'attester les textes qui se rapprochent le plus possible des originaux.

La Bible est donc rédigée par un nombre incalculable de témoins. Aucun-e auteur-e peut se vanter de pouvoir se l'approprier. L'Esprit Saint a conduit et conduit encore les recherches.

Un jour, vers l'an 33, un pauvre, abandonné de tous et toutes est mort sur une croix. Il a été mis dans un tombeau. Le lendemain à l'aube, ce tombeau était vide. Dès ce jour, l'Esprit Saint nous parle cœur à cœur de cet homme, Jésus, envoyé par Dieu pour prendre sur lui nos erreurs et nous délivrer de la peur de la mort.

*Martine Matthey*

Pour plus d'informations, vous pouvez lire le livre d'Odette Mainville dont je me suis inspirée : « La Bible au creuset de l'histoire », et assister à la conférence intitulée « La formation de l'Évangile selon Marc » du professeur Christian Amphoux, le 14 avril à 13h15 à la salle Casalis.

### ..... Les cultes en avril

7 avril	culte bilingue à la salle Casalis, pasteurs Matthey et Waechter
14 avril	Dimanche des Rameaux, culte des familles, pasteur Matthey. Suivi d'un Kaffee Kuchen et de la conférence, voir ci-dessus
18 avril	Jeudi Saint à 19h, culte en commun avec l'église huguenote allemande. Sainte Cène
19 avril	Vendredi Saint à 16h, lecture de la passion selon Matthieu à plusieurs voix. Sainte Cène. Matthey
21 avril	Aube de Pâques à 6h à l'église, suivi d'un petit déjeuner. Culte de Pâques bilingue à 11h. Pasteur-e-s Stäblein, Waechter et Matthey
28 avril	Culte avec le nouveau pasteur, accompagné de sa femme.



Dienstag, 02.04. 14.30 Uhr	Bibel-Kuchen-Kreis in Köpenick, Freiheit 14
19.30 Uhr	Bibelgespräch in der Taubenstr. 3
Donnerstag, 04.04. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Dienstag, 09.04. 19.00 Uhr	Glaubenskurs (Ort bei Pfarrerin Meike Waechter erfragen)
Mittwoch, 10.04. 18.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
Donnerstag, 11.04. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 13.04. 10.30 Uhr	Lehrhütte in Halensee
11.00 Uhr	Konfirmandenunterricht in der Friedrichstadtkirche
Dienstag, 16.04. 19.30 Uhr	Bibelgespräch in der Taubenstr. 3
Donnerstag, 25.04. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee

## Konzerte

in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt: am 23.04. Thomas Sauer, sonst Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 04.04., 20.00 Uhr: Orgelkonzert. Martin Welzel (München) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Joseph Rheinberger, Marcel Dupré u.a. Eintritt frei.

Karfreitag, 19.04., 15.00 Uhr: Konzert zu Christi Sterbestunde. Der Kammerchor Berlin und Kilian Nauhaus, Orgel, musizieren Chor- und Orgelwerke zur Passion von Christoph Willibald Gluck, Maurice Durufle, Christoph Ritter (Uraufführung) u.a. Leitung: Stefan Rauh. Eintritt frei.

Ostersonntag, 21.04., 6.00 Uhr: Konzert am Ostermorgen. Der Kammerchor Berlin und Kilian Nauhaus, Orgel, musizieren österliche Chor- und Orgelwerke von Johann Sebastian Bach, Melchior Vulpius, Christoph Ritter (Uraufführung) u.a. Leitung: Stefan Rauh. Eintritt frei.

Sonntag, 21.04., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. – „Das musikalische Europa der Barockzeit“. Anna Barbara Kastelewicz, Violine, und Arno Schneider, Orgel, spielen Werke aus vier Nationen. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

## Die drei Tenöre

im Musikalischen Gottesdienst am 13. April

Um es vorweg zu nehmen, die Tenöre, die unseren Gottesdienst mitgestalten, sind nicht ganz so berühmt, wie die legendären Tenöre. Günther Giese wird mit zweien seiner Gesangsschüler ein Stück aus Claudio Monteverdis Marienvesper musizieren (Duo Seraphim), in dem die Trinität besungen wird. In den Beginn der Karwoche führen uns zwei weitere Vertonungen von Johann Sebastian Bach („So gibst du nun, mein Jesu, gute Nacht“) und Max Reger („Klage vor Gottes Leiden“).

*Michael Ehrmann*

## Familien im Garten - Basteln für Ostern

Wir laden alle Familien der Gemeinde ein, gemeinsam Osterschmuck für zuhause und für das Osterfrühstück am 21.4. zu basteln. Außerdem wollen wir zusammen singen, uns austauschen, eine Kleinigkeit essen und im Garten spielen. Katja Weniger und Anne Meißner bereiten das Basteln vor. Gerne können eigene Ideen mitgebracht werden. Wenn jede Familie eine Kleinigkeit zu essen mitbringt, ist genug für alle da.

14. April, 15.00 - 16.30 Uhr, Taubenstr. 3.  
(gerne anmelden bei [waechter@franzoesische-kirche.de](mailto:waechter@franzoesische-kirche.de))

Evangelische Akademie  
in der Französischen  
Friedrichstadtkirche  
[www.eaberlin.de](http://www.eaberlin.de)



Das Heilige in vielerlei Gestalt. Polytheismus in Berlin, 02.04., 19.00 Uhr

In Berlin glauben viele Menschen an gar keinen Gott. Eine große Gruppe - Juden, Christen, Muslime - glaubt an einen Gott. Aber es gibt auch Menschen, denen vielfältige Gottheiten vertraut sind. Sie folgen beispielsweise neopaganen Traditionen, in denen eine ökologische Spiritualität zentral ist. Wie reagieren Menschen in Berlin auf den Glauben an viele Götter? Wenn das Heilige in vielerlei Gestalt erfahren wird, kommt es dann zu einer Hierarchie der Götter? Neben diesen Fragen geht es uns auch um die Vielfalt in den monotheistischen Religionen in Form von Heiligenverehrung oder der Trinität.

*Dr. Rüdiger Sachau*

Geburtstage

Am 3. März vollendete Frau Edith Plorin das 83. Lebensjahr;  
am 7. März Frau Rita Schumacher geb. Bock das 89. Lebensjahr;  
am 8. März Frau Gerda Kalkowski geb. Thomas das 88. Lebensjahr;  
am 9. März Frau Brigitta Connor geb. Scheibe das 85. Lebensjahr;  
am 15. März Frau Lucie d'Heureuse geb. Kowalke das 92. Lebensjahr;

am 19. März Frau Helga Jordan geb. Sy das 80. Lebensjahr;  
am 21. März Frau Sigrid Szimber geb. Ouart das 93. Lebensjahr;  
am 24. März Frau Irmgard Ostrowski geb. Rohde das 91. Lebensjahr.

Sterbefälle

Frau Ingeborg Straub geb. Przyrembel verstarb am 13. Februar im Alter von 95 Jahren.  
Herr Jérôme Kleist verstarb am 5. März im Alter von 47 Jahren.  
Herr Werner Ginolas verstarb am 6. März im Alter von 73 Jahren.

Kontakte

Pfarrer  
Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41  
Kaiser@franzoesische-kirche.de  
  
Pfarrerin Meike Waechter | Tel. 030/ 892 81 46  
Waechter@franzoesische-kirche.de  
  
Gemeindebüro  
Petra John | Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96  
buero@franzoesische-kirche.de  
Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin  
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr  
  
Diakonie  
Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46  
Ebert@franzoesische-kirche.de  
  
Öffentlichkeitsarbeit  
Dr. Katja Weniger | Tel. 030/ 20 64 99 23  
oeffentlichkeitsarbeit@franzoesische-kirche.de  
Französische Friedrichstadtkirche  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin  
  
Kirchenmusik  
KMD Kilian Nauhaus | Tel. 030/ 20 64 99 23  
Nauhaus@franzoesische-kirche.de  
Französische Friedrichstadtkirche  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin  
  
Chor  
Holger Perschke | Tel.:0171 891 3602  
info@h-perschke.de

Archiv, Bibliothek  
Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05  
Französischer Dom  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin  
  
Hugenottenmuseum  
Französischer Dom  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin  
Wegen Sanierung bis Frühjahr 2019 geschlossen.  
  
Fontane-Ausstellung  
Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin  
Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr  
  
Kirchhöfe  
Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79  
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de  
Liesenstr. 7, 10115 Berlin  
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr  
  
Communauté protestante francophone  
Pasteure Martine Matthey, Wollankstrasse 51,  
13359 Berlin ; téléphone 030 530 99 563, courriel: martine.matthey@bluewin.ch.  
www.communaute-protestante-berlin.de  
Compte: Französische Kirche, Commerzbank  
IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05  
  
Bankkonten  
Consistorium der Französischen Kirche  
Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02  
Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

www.franzoesische-kirche.de

www.hugenottenmuseum-berlin.de

Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin, Tel. 892 81 46. Auflage 1300. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindeglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank Berlin: IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00, BIC: PBNKDEFF; Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneider. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.

## Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelandacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr

Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer montags und bei Veranstaltungen

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
So 07.04.	Loerbroks	Waechter, Matthey, zweisprachig, wegen des Halbmarathons im Casalis-Saal (Bitte nutzen Sie die U 2 oder U 6 Stadtmitte)	
So 14.04.	Frielinghaus	Kaiser, Goldene Konfirmation	Matthey
Do 18.04. Gründonnerstag	19.00 Uhr: Tischabendmahl im Georges-Casalis-Saal, Waechter, Matthey, Loerbroks		
Fr 19.04. Karfreitag	Frielinghaus	Kaiser, Abendmahl	16h00: Matthey
So 21.04. Ostern	Loerbroks	Stäblein, Matthey, Waechter, zweisprachig, mit Abendmahl, Kindergottesdienst	
Mo 22.04. Ostermontag	Waechter *		
So 28.04.	Loerbroks	Waechter *	nouveau Pasteur

\* mit Predignachgespräch

## Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa 13.04. 15.30 Uhr: Musikalischer Gottesdienst, Kaiser

So 14.04. 11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde

## Zu Jesu Todesstunde zusammenkommen – die Auferweckung Jesu feiern

Seit 25 Jahren organisiert unser Kantor Kilian Nauhaus in den Ostertagen ein besonderes musikalisches Erlebnis: Er lädt ein Vokalensemble ein, zur Todesstunde Jesu am Karfreitag um 15.00 Uhr und am Ostermorgen um 6.00 Uhr in der Französischen Friedrichstadtkirche zu singen. Es werden in beiden Konzerten (weitestgehend) Werke derselben Komponisten dargebracht. So wird ein Bogen vom Tod zur Auferweckung gespannt, der auch durch die Orgelintermezzi von Kilian Nauhaus gestützt wird. Wenn das Wetter mitspielt, geht im Laufe des Konzerts am Ostersonntag die Sonne auf und erleuchtet den gemeinsamen Schlussgesang „Christ ist erstanden“. Im Anschluss feiern alle zusammen die Auferweckung mit einem Osterfrühstück im Casalis-Saal.

In diesem Jahr wird der renommierte Kammerchor Berlin unter Stefan Rauh singen. Auf der Homepage des Chores ist zu lesen, dass sich die Sängerinnen und Sänger freuen, nun schon zum zweiten Mal diese beiden Feierstunden zu gestalten mit einer Mischung aus alter und neuer Musik; dieses Jahr werden auch zwei Uraufführungen von Werken des Düsseldorfer Organisten Christoph Ritter zu hören sein.

Das Osterfrühstück wird wie im letzten Jahr farbenfroh durch den Osterschmuck werden, welchen die Gruppe der jungen Familien in Begleitung von Pfarrerin Waechter, Frau Dr. Weniger und Frau Meißner gestalten.

Alle sind eingeladen, am Karfreitag und am Ostersonntag zu den Konzerten und dem Osterfrühstück zu kommen und hier in besonderer Weise Gemeinschaft zu erfahren. Gisela Unruhe